

schönbühler

Das Hausmagazin

schönbühl-sh.ch Nr. 44/23



6

Gemeinsam wirken

Die Heimgärtin Renate Ehmann übernimmt die regelmässige ärztliche Betreuung der Bewohner*innen.

8

Das Schönbühl unter neuer Co-Leitung

Zeitgemässe Führungsform mit einem Co-Leitungsteam ersetzt den klassischen Chef.

19

Nachbacken erwünscht

Das Patisserie-Team teilt ihr köstliches Rezept einer winterlichen Schönbühl-Schokoladentorte.

Themen

- 3 Editorial**
Vorwort von Theo Deutschmann, Geschäftsführer
- 4 Wie eine schwierige Situation erträglicher wird**
Porträt von Bewohner Dr. Rudolf Auer
- 6 Heimärzte und Pflegeteams wirken gemeinsam**
- 7 NAMASTE Indien – Fernöstliches Gartenfest im Niklausen 1**
- 8 Wenn es den klassischen Chef nicht mehr gibt**
Co-Leitung im Schönbühl
- 10 Eine Ära geht zu Ende**
Theo Deutschmann verabschiedet sich in den Ruhestand
- 11 Willkommen zurück!**
Marcus Pohl übernimmt wieder den Bereich Betreuung und Pflege
- 12 Neue Lernende im Schönbühl**
- 14 Grosse Bereitschaft, sich einzubringen**
- 15 Heimspiel im Höfli für Ingrid Binder**
- 16 zackstark – rauchfrei durch die Lehre**
- 18 Rezept für die winterliche Schönbühl-Schokoladentorte**
- 21 Impressionen**

Impressum

«schönbühler» Das Hausmagazin

REDAKTION

Theo Deutschmann, Wolfgang Schreiber
Marcel Krauss

KONZEPT | LAYOUT | DRUCK

Signa AG, St. Gallen
Weibel Druck & Design AG, Tübach

AUFLAGE

2'600 Exemplare

Datenschutz

Sofern Sie den Schönbühler nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich unter info@schoenbuehl-sh.ch oder Kompetenzzentrum Schönbühl, Ungarbühlstrasse 4, 8200 Schaffhausen von unserer Hauszeitung abmelden.

Informationen dazu, wie wir mit Personendaten umgehen, finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.

Im Wandel bleiben

Editorial

Einmal mehr hat uns der Winter eingeholt. Nach einem herrlich langen Sommer mit vielen schönen Tagen, die man draussen im Garten verbringen konnte, zieht es uns seit einigen Wochen wieder in die wärmende Stube. Eine wunderbare Zeit, um in sich anzukommen und sich auf die Weihnachtszeit zu freuen.»

Nicht nur die Natur ist im steten Wandel. Auch wir sind es mit unserem Leben, mit unseren Beziehungen und mit unseren Ein- und Ansichten. Wandel ist nicht einfach Veränderung. Vielmehr ist es ein Erlühen, ein Sich-Weiter-Entwickeln. Wir, als Mitarbeitende der Stiftung Schönbühl, möchten dieses Dran-Bleiben, Im-Leben-Stehen und Sich-auch-ganz-bewusst-Verabschieden achtsam begleiten.

Zäsur: dran bleiben

Wie Dr. Rudolf Auer seine plötzliche Zäsur erlebt hat, schildert er uns in der aktuellen Ausgabe des Schönbühler. Es ist einfach eindrücklich, was mit viel Wille und Ausdauer auch nach einer schweren gesundheitlichen Einschränkung wieder erreicht werden kann. Zu unserem Angebot für Menschen gehört nicht nur Begleitung, Betreuung und Pflege. Auch das Ärzteteam leistet einen wesentlichen Beitrag für eine gute Lebensqualität. Dr. Renate Ehmann löste im Oktober den bisherigen Heimarzt Dr. Norbert Stettler ab. Herzlich willkommen und tausend Dank für den grossen Einsatz!

Zäsur: weiter gehen

Im Juni 2024 werden Giuliana Lauria und Patric Gonetz gemeinsam die Geschäftsführung der Stiftung Schönbühl übernehmen. Ich wünsche den beiden dafür von Herzen viel Erfolg! Als Mitglieder der aktuellen Geschäftsleitung sind sie bestens für diese Aufgabe vorbereitet und im Team verankert. Beruhigt kann ich loslassen. Ich selber werde in den kommenden Monaten vielen Menschen zum letzten Mal in meiner Funktion begegnen und viele Arbeiten zum



» Es weihnachtet im Schönbühl

letzten Mal tun. Für mich steht eine grosse Zäsur an. Ein Wandel, der mich wohl an ganz neue Herausforderungen heranführen wird. Ich bleibe gespannt!

Zäsur: Neuanfang

Froh sind wir im Schönbühl-Team auch, dass Marcus Pohl den Weg zurück ins Schönbühl gefunden hat. Mit viel Herz und Elan steht er ein für unsere Bewohner*innen und die Mitarbeitenden. Ganz besonders froh über seine Rückkehr waren wohl die Bewohner*innen der Hausgemeinschaft Niklausen 1. Für das Gartenfest konnte er sie mit vielen Kleidungsstücken und Accessoires aus Indien ausstatten.

Mitten im Wandel sind auch unsere neuen Lehrlinge. Für sie begann mit dem Übertritt von der Schule in den Arbeitsalltag ein neuer Lebensabschnitt. Sie sind unsere Zukunft. Und was für eine! – Schön, sind sie mit im Team! Genau so wie die vielen freiwilligen Helfer*innen, die uns so hilfreich und wertvoll unterstützen und den Bewohner*innen immer wieder schöne Momente bescheren.

Theo Deutschmann, Geschäftsführer



Wie eine schwierige Situation erträglicher wird

Dr. Rudolf Auer berichtet über die wohl grösste Zäsur in seinem Leben

«Mein Ziel ist es wieder auf die Beine zu kommen.»

Das Jahr 2021 änderte so ziemlich alles. Ein Hirnschlag führte zur Lähmung der linken Körperseite des Zahnarztes Dr. Rudolf Auer. Nach Wochen in der Klinik und Reha war klar, dass ein Pflegeplatz notwendig ist. Die Wahl des Schönbühl als neuer Lebensmittelpunkt fiel ihm und seiner Frau Danielle trotz allem leicht.

«Fragt doch mal im Schönbühl nach», riet ihnen im Herbst 2021 eine Bekannte, die im Haus Linde das Service-Wohnen «Lebensraum im Alter» nutzt und sich dort aufgehoben und geborgen fühlt. Der promovierte Zahnarzt kannte das Schönbühl natürlich. Für ihn war es schon seit vielen Jahren eine vertraute Adresse. All seine betagten und pflegebedürftigen Patienten, die er nicht mehr in seiner Praxis am Münsterplatz in Schaffhausen behandeln konnte, behandelte er jeweils vor Ort im Heim – darunter auch im Schönbühl.

Schwierige Lage

Rudolf Auer zog nicht in eine Wohnung, sondern in ein Zimmer der Pflegestation der Wohngemeinschaft Kronenthalde. «Das war nötig», erklärt er. Der Hirnschlag führte zu einer totalen Lähmung der linken Körperseite. Nach Wochen in der Klinik und in der Reha in Rheinfelden konnte er am 11. November 2021 ins Schönbühl einziehen und war so wieder in der Nähe seiner Frau Danielle. «Dank der fürsorglichen Begleitung meiner Frau, der Verwandtschaft und des Pflege- und Betreuungspersonals im Schönbühl ist diese schwierige Situation der dauerhaften Lähmung erträglich», sagt er.

Dran bleiben als Ziel

Schon immer war Ruedi Auer ein sportlicher Mann. In jungen Jahren war er im Turnverein (KTV) aktiv, später wanderte er mit der KTV-Wandergruppe. Als Bogenschütze bei

Schiessanlässen konnte er sogar ein paar Auszeichnungen erringen. Er spielte während Jahren Tennis und dann leidenschaftlich gerne Golf. Und diese Sportlichkeit und sein Wille kam ihm nun zu Hilfe. Auer will mehr, als nur fürsorglich gepflegt werden. Sein Ziel ist es, wieder auf die Beine zu kommen. Gemeinsam mit seiner Frau Danielle organisierte er eine Neurotherapeutin. Diese führt mit Rudolf Auer eine anstrengende, aber erfolgversprechende Behandlung durch. Zudem erhält er regelmässige Behandlungen von einem Physiotherapeuten und einem Masseur. Als Koordinator der Behandlungen steht ihm Stefan Goetz, ärztlicher Direktor der Rehabilitation im Katharinental, zur Seite.

Seine Frau Danielle koordiniert alle Termine. Sie stellt sicher, dass er beim Transfer vom Rollstuhl Fortschritte macht. Er kann inzwischen so weit aus dem Rollstuhl aufstehen, dass sie ihn ohne weitere Hilfe im eigenen Auto an Wochenenden öfter nach Hause fahren kann. Sie hat für ihn einen Aussenlift anbringen lassen, mit dem er im Rollstuhl in den Garten gelangt.

Leidenschaft Zahnmedizin

Rudolf Auer ist in Hallau aufgewachsen. Nach der Kantonschule in Schaffhausen war sein Ziel klar: In Zürich Zahnmedizin studieren! Nach Assistenzjahren und der Dissertation erfüllte sich 1975 sein grosser Wunsch, eine eigene Zahnpraxis zu führen. Aus dem Einmannbetrieb wurde bald das Kleinunternehmen «Zahnärzte am Münsterplatz» mit bis zu zwanzig Fachleuten. Seine Frau war ihm im administrativen Bereich eine grosse Hilfe. Wie Ruedi Auer sagt, blickt er zufrieden auf seine Praxistätigkeit zurück. Es war eine Zeit, in der sich das Berufsbild des Zahnarztes stark veränderte. Die Forschung brachte immer bessere und verträglichere Behandlungsmethoden. Mit dem technischen Fortschritt Schritt zu halten, beispielsweise mit der Entwicklung der Implantologie, war für ihn stets eine Bereicherung. An-



» Dr. Rudolf Auer mit seiner Frau Danielle

fang Februar 2011 übergab Rudolf Auer seine Zahnarztpraxis am Münsterplatz in Schaffhausen an Martin Music. Er hatte zwar das Pensionsalter erreicht, blieb aber seinem Beruf weiterhin treu und trat nur etwas kürzer.

Engagement für die Kunst

Neben der Zahnarztpraxis gab es noch andere Aktivitäten. Er sagt: «Mitmachen, mitgestalten, Kameradschaft erleben, das durfte ich im Lions Club und auch im Kunstverein Schaffhausen. Für die Anliegen des Kunstvereins engagierte ich mich im Vorstand, den ich von 1992 bis 2002 auch präsiidierte.» Sehr wohnlich, mit vielen Kunstwerken an den Wänden, ist sein Zimmer im Schönbühl eingerichtet. Werke von Peter Roesch, Leo Bettina Roost, Velimir Ilisevic und Wilfrid Moser hat er von zuhause mitgenommen und aufhängen lassen. Besondere Freude bereitet ihm die kolorierte Zeichnung «Ballon», die ihm Enkel Louis gemalt und geschenkt hat. Rudolf Auers Beziehung zur Malerei und zur Kunst geht auf seine Studentenzeit in Zürich zurück. Sie intensivierte sich, als er zum Präsidenten des Kunstvereins Schaffhausen gewählt und zum Stiftungsratspräsidenten der Stiftung «Hallen für neue Kunst» bestimmt wurde.

«Wahrscheinlich einer der Meistbesuchten im Schönbühl»

Ausgefüllter Alltag

Wenn der Besucher fragt: «Ich möchte zu Dr. Auer, ist er da?», antworten die Betreuerinnen der Wohngemeinschaft Kronenhalde oft: «Dr. Auer ist wahrscheinlich einer der Meistbesuchten im Schönbühl. Klopfen Sie an, wenn er da ist und Zeit hat, bittet er Sie herein.» Ehemalige Schulkameraden, KTV-Freunde, Vorstandsmitglieder des Kunstvereins, Mitglieder des Lions-Club – es sind viele, die ihn besuchen. Natürlich auch die Verwandtschaft und seine Familie. So seine Frau Danielle, die ihn umsorgt und auch seine Kinder. In Schaffhausen wohnt seine Tochter Fabienne mit ihrem Mann und Sohn Louis. In Visp im Wallis lebt sein Sohn Marc mit seiner Familie und drei weiteren Enkelkindern! «Die vielen Besuche sind für mich keine Belastung, im Gegenteil, sie bringen Abwechslung in den langen Alltag», versichert Rudolf Auer, und lässt sich von seiner Frau mit dem Lift in den vierten Stock fahren, wo eine Sprossenwand auf ihn wartet. «Nach langem Sitzen im Rollstuhl brauche ich dringend Bewegung», sagt er und trainiert an der Sprossenwand das Aufstehen aus dem Rollstuhl.

Wolfgang Schreiber

Heimärzte und Pflegeteams wirken gemeinsam

Im Gespräch mit
der neuen Heimärztin



» Dr. Renate Ehmann

Die Bewohner*innen der Stiftung Schönbühl können auf eine regelmässige ärztliche Betreuung durch ein gut eingespieltes Ärzteteam zählen. Am 16. Oktober 2023 hat Dr. Renate Ehmann die Aufgaben von Dr. Norbert Stettler übernommen. Der bisherige Heimarzt geht in Pension.

Die Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH Dr. med. Renate Ehmann arbeitet seit 2022 als Grundversorgerin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Jürgen Wagner am Dürstlingweg in Buchthalen. «Ob Kleinkind, Rentnerin oder Rentner, jung oder alt, bei mir sind alle Altersgruppen mit ihren akuten oder chronischen Beschwerden sowie kleineren Unfällen willkommen», sagt die Ärztin. Sie ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann, ihrer kleinen Tochter und einem Hund auf dem Emmersberg. Dr. Heiner Gujer, der seit vielen Jahren, neben seiner Praxis an der Vordergasse, auch Heimarzt im Schönbühl ist, hat sie gefragt, ob sie im Schönbühl zum Team der Heimärzte stossen wolle. Dr. Gujer betreut die Menschen im Hospiz. Zum Heimärzteam der Stiftung Schönbühl gehört auch Dr. med. Tilman Christoph Eckle.

Hand in Hand für Lebensqualität

Renate Ehmann hat sich nach kurzer Bedenkzeit entschieden und zugesagt, zumal ihr hochbetagte Patienten nicht fremd sind und sie schon viele Schwerkranke behandelt hat. Das Schönbühl hat sie als Heimärztin angestellt. Mit einem 50 Prozent-Pensum arbeitet sie weiterhin als selbstständige Ärztin in der Gemeinschaftspraxis. Im Schönbühl betreut sie die etwa 20 Bewohner*innen der Hausgemeinschaft Alpenblick.

Einmal in der Woche macht sie gemeinsam mit den Fachkräften für Betreuung und Pflege Visite. Pflegeteams und Heimärzte wirken stets zusammen. Das schafft gegenseitiges Vertrauen. Das Pflegepersonal sieht die Bewohner*innen jeden Tag und achtet auf gesundheitliche Veränderungen. Wenn jemand krank ist oder Beschwerden hat, wird die Heimärztin gerufen – oder der Hausarzt, wenn die betroffene Person das wünscht und der Hausarzt Heimbesuche macht. Das Wohngruppenteam beobachtet die gesundheitliche Verfassung der betreffenden Person intensiv und dokumentiert diese lückenlos. Der Pflegebereich informiert die Heimärztin regelmässig über die aktuelle Entwicklung.

Gemeinsam entscheiden

Wesentlich, so sagt Renate Ehmann, sei die gute Zusammenarbeit zwischen der Pflege und der Heimärztin. Welche medizinischen Massnahmen letztlich ergriffen werden, wird gemeinsam entschieden. Soweit möglich und nötig werden auch Angehörige oder die Beistände in den Entscheidungsprozess einbezogen. Die Bewohner*innen entscheiden im Rahmen ihrer Urteilsfähigkeit in allen Fragen der medizinisch-pflegerischen Betreuung mit, sei es bei der Arztwahl, Arztbesuchen, Eingriffen und Therapien. Denn im Schönbühl sollen die Bewohner*innen ein selbstbestimmtes Leben führen. Das ist ganz im Sinne der Heimärztin.

Wolfgang Schreiber

NAMASTE Indien

Fernöstliches Gartenfest im Niklausen 1

Am 6. September fand das diesjährige Gartenfest im Niklausen 1 statt. Dieses Jahr unter dem Motto Indien.

Als zusätzlichen Gast haben wir Marcus Pohl eingeladen. Er besorgte uns wunderbare indische Kleider, Saris und ganz viel Accessoires.

Den Garten dekorierten wir mit viel Liebe in eine mystische, farbenfrohe Oase mit indischem Flair. Lämpchen und Räucherstäbchen (nur als Deko) rundeten das Ambiente ab.

Für das Essen sorgte Teammitglied Bettina Müller mit einem köstlichen Apéro, Grillwürsten, verschiedenen Salaten und hausgebackenem Naan, dem indischen Fladenbrot. Das weiche Gebäck wurde sehr geschätzt! Und auch ein Gläschen Wein durfte nicht fehlen.

Musik und Tanz rundeten den fröhlichen Abend ab. Es wurde nicht nur fleissig getanzt, sondern auch viel gesungen. Der warme Spätsommerabend und die untergehende Sonne bescherten ein herrliches Ambiente. Mit dem schweizerischen Lied «Abendstille überall» liessen wir den Abend ausklingen. Wir verbrachten wunderbare Stunden gemeinsam mit den Bewohner*innen und das Fest wird als ein grossartiges Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Team Niklausen 1



» Impressionen vom gelungenen Gartenfest



Wenn es den klassischen Chef nicht mehr gibt

Giuliana Lauria und Patric Gonetz übernehmen 2024 die Nachfolge von Theo Deutschmann als Co-Leitung

Wenn ein*e Geschäftsführer*in in den Ruhestand tritt, wird in einem Betrieb eine Führungsrolle frei. Das Reizvolle daran ist: Als Chef*in ist man die Person, von der alle wissen, dass sie das Sagen hat. Diese Person wird respektiert. Warum sollte man diese Ehre freiwillig mit jemandem teilen wollen? Stellt man diese Frage dem künftigen Co-Geschäftsführungs-Team Giuliana Lauria und Patric Gonetz, so antworten sie unisono: «Wir halten die Führungsform, in der eine oder einer allein das Sagen hat, für nicht mehr zeitgemäss.»

«Wir sind überzeugt, dass der klassische Chef ausgedient hat.» Giuliana Lauria und Patric Gonetz belegen ihre Überzeugung klar: Vorteile wie doppelte Energie und doppeltes Fachwissen kommen zum Tragen. Giuliana Lauria kann ihr berufliches Netzwerk einbringen, das kantonale und ausserkantonale aufgebaut ist, und Patric Gonetz verfügt über ein ebenso grosses Netzwerk mit unterschiedlicher Ausprägung.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Beide verfügen durch ihre Tätigkeiten in der Stiftung Schönbühl über sich bestens ergänzende Fachkenntnisse und können Inputs aus der eigenen Praxis einbringen. Hinzu kommt, dass im Zeichen der Diversität auch eine Frau in diese Führungsposition gehört. «Wir trauen uns das zu», sagen sie. Sie erweitern ihre Überzeugung um den Hinweis, dass eine auf zwei Personen verteilte Führung die beste Prävention gegen Burnout sei und eine bessere Work-Life-Balance ermögliche, was bei einem Führungsjob enorm wichtig sei.

«Die Tatsache, dass wir in der Geschäftsleitung schon lange zusammenarbeiten und die Abläufe im Schönbühl so gut kennen, wird wesentlich zum Erfolg unserer Co-Leitung beitragen. Unser Vertrauensverhältnis ist sehr gut und wir pflegen einen wertschätzenden und loyalen Umgang miteinander», betonen beide. Die weiteren Kollegen in der Geschäftsleitung sind künftig Marcus Pohl, Betreuung und Pflege sowie Marc Rütimann, Infrastruktur.

Menschen sind meine Leidenschaft

Giuliana Lauria ist in der Geschäftsleitung seit 2014 für die Bereiche Finanzen, das Controlling, die Administration und strategisches Personalmanagement sowie für die Spitex zuständig. «Menschen sind meine Leidenschaft, sie haben Dynamik, Individualität und jeder Mensch ist etwas Besonderes», sagte sie einst bei ihrer Einstellung und auf die Frage, ob sie ein sogenannter «Zahlenmensch» sei, hinzugefügt: «Zahlen sind meine zweite Leidenschaft, sie sind konkret und zeigen Fakten.» Giuliana Lauria wohnt in Winterthur. Zuvor arbeitete sie in den Branchen Industrie und Handel. Als sie vor 10 Jahren durch einen Personalvermittler die Stelle in der Geschäftsleitung des Schönbühl angeboten bekam, fühlte sie sich inhaltlich sehr angesprochen. Und so entschied sie sich für einen Wechsel in die Gesundheitsbranche.

Gastfreundschaft pflegen

Patric Gonetz ist seit April 2018 als Leiter Gastronomie in der Geschäftsleitung. Sein Verantwortungsbereich umfasst die Verpflegung der Bewohner*innen sowie die Führung des Restaurant Schönbühl. Hinzu kommt der Bereich Service-Wohnen mit 22 Mietwohnungen in den Häusern «Ahorn» und «Linde». Patric Gonetz, der in Stein am Rhein wohnt, war vor seinem Wechsel ins Schönbühl in ähnlicher Funktion im Hotel Dom in St. Gallen tätig. Das Hotel, mitten im St. Galler Klosterviertel gelegen, weist eine Besonderheit auf, wie Patric Gonetz erwähnt: Im Hotel Dom finden rund 55 Menschen mit einer Beeinträchtigung einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz und sind in allen Bereichen tätig.

Unter die Lupe genommen

Die Stiftung Schönbühl bietet nun seit 130 Jahren ein Zuhause für Menschen. Heute ist sie als Verbundsystem organisiert. Dazu gehören die Langzeitpflege, die Demenzabteilungen im Schönbühl und im Höfli, ein Hospiz, eine interne Spitex, ein Restaurant, ein Mahlzeiten-Dienst im Quar-



» Giuliana Lauria und Patric Gonetz: Co-Geschäftsführung ab Juni 2024

tier und das Service-Wohnen. Als die Pensionierung des Geschäftsführers Theo Deutschmann absehbar war, hat der Stiftungsrat die Stelle des Geschäftsführers / der Geschäftsführerin öffentlich ausgeschrieben. Unter den Bewerbungen fanden sich auch jene von Giuliana Lauria und Patric Gonetz. Sie bewarben sich unabhängig voneinander.

Als sie gegenseitig von ihren Bewerbungen erfuhren, besprachen sie, ob eine gemeinsame Co-Leitung nicht sinnvoller wäre. Sie trugen ihre Vorstellungen dem Stiftungsrat vor. Der zeigte sich zunächst skeptisch. Doch es gelang ihnen, den Stiftungsrat zu überzeugen. Am 22. August dieses Jahres stimmte er der Co-Leitung zu und übertrug Giuliana Lauria und Patric Gonetz ab dem 1. Juni 2024 die Geschäftsführung der Stiftung Schönbühl.

Kommunikation ist zentral

Eine Co-Leitung auf Ebene Geschäftsführung ist für die Stiftung Schönbühl und den Stiftungsrat noch ein Novum. Der Stiftungsrat wird diese deshalb wohlwollend und aufmerksam begleiten. Am monatlichen «Jour fixe» findet mit dem Präsidenten des Stiftungsrates ein Austausch statt. Giuliana Lauria und Patric Gonetz wissen jedoch: «Wir kennen uns mittlerweile seit sechs Jahren und wissen, dass wir einander vertrauen können». Zum andern ist die stufengerechte Kommunikation mit den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Verbund zentral. «Wir treffen uns jetzt schon regelmässig mit der gesamten Geschäftsleitung. Wenn Fragen oder Probleme auftauchen, sind wir es uns gewohnt, fall-spezifisch Rücksprache zu nehmen», halten die beiden fest.

Giuliana Lauria bleibt auch künftig zuständig für die Finanzen, das Controlling, die Administration und das strategische Personalmanagement sowie für die Spitex. Patric Gonetz verantwortet weiterhin die Gastronomie und den Lebensraum im Alter. Zusätzlich vertritt er als Ansprechpartner das Schönbühl nach aussen, das heisst: für Angehörige der Bewohner*innen, Lieferanten, Kunden, Partner, für Ämter der Stadt, des Kantons und des Bundes.

Mit der Co-Leitung macht das Schönbühl einen Schritt weg von der Personen-Hierarchie hin zur Kompetenzhierarchie. Das passt gut zusammen: Die Faktoren, die sich Mitarbeitende in unserer Zeit wünschen, sind auch die Faktoren, die eine Organisation braucht, um in der Zukunft bestehen zu können.

Wolfgang Schreiber

«Wir wissen, dass wir einander vertrauen können.»



» weihnachtlich geschmücktes Restaurant Schönbühl

Eine Ära geht zu Ende

Theo Deutschmann verabschiedet sich in den Ruhestand

Im Mai 2002 übernahm Theo Deutschmann die Leitung der Stiftung Schönbühl. Unter seiner Ägide wandelte sich das christliche Alters- und Pflegeheim mit klar strukturiertem Alltag zu einem Kompetenzzentrum für Lebensqualität.

Heute ist es mit seinen Werten und Anliegen wohl einzigartig. Im Schönbühl wird das Leben zelebriert. In Würde und Achtung voreinander. Ein verlässliches Verbundsystem ermöglicht heute individuelle Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Im Mai 2024 wird sich Theo Deutschmann vom Schönbühl verabschieden. Er hat das Schönbühl geprägt. Dafür gebührt ihm bereits heute ein grosses Dankeschön. Die einzigartige Prägung soll erhalten bleiben und weiterentwickelt werden. Die Nachfolge von Theo Deutschmann übernehmen darum, wie auf den Seiten 8/9 dargestellt, die Geschäftsleitungsmitglieder Giuliana Lauria und Patric Gonetz in Co-Leitung.

Theo Deutschmann wird im Frühsommer vom Stiftungsrat, den Mitarbeitenden und von den Bewohner*innen für seine engagierte und umsichtige Führung des Schönbühl mit einem Fest geehrt werden. Eine Rückschau auf seine Ära folgt in der nächsten Ausgabe des Schönbühler.



Wolfgang Schreiber

» Theo Deutschmann

Willkommen zurück!

Marcus Pohl übernimmt wieder den Bereich Betreuung und Pflege

«Das Schönbühl ist innovativ und lebendig.»

Job Boomeranging liegt im Trend: Marcus Pohl ist ins Schönbühl zurückgekehrt. Im Frühling 2022 gab er seine Leitungsfunktion im Schönbühl ab und wechselte nach Schleithem. Nach einem Jahr Auswärtserfahrung übernahm er wieder seine frühere Funktion im Schönbühl.

«Ich war gerne in Schleithem. Als Teamleiter hat es mir dort gut gefallen», sagt Marcus Pohl. Doch als die Anfrage aus dem Schönbühl kam, ob er in der Geschäftsleitung wieder die Betreuung und Pflege übernehmen wolle, sagte er zu. «Das Schönbühl ist ja meine berufliche Heimat, ich habe es sehr vermisst», begründet er seinen Entscheid. Die Stelle war frei geworden, nachdem seine Nachfolgerin eine neue Herausforderung angenommen hatte.

Selbstbestimmtes Leben ermöglichen

Das Schönbühl, weiss Marcus Pohl, ist innovativ und lebendig. Es herrsche kein starres Denken, neue Ideen seien willkommen. Das schätzt Pohl sehr. Er fügt hinzu, dass das Leitbild nicht nur auf dem Papier steht, sondern gelebt wird. Er erwähnt besonders das Ziel, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Sich wohl, geborgen und sicher fühlen – im Leben und im Sterben. Lösungen werden gesucht und gefunden und die Bewohnenden ebenso wie alle Mitarbeitenden werden im täglichen Miteinander unterstützt. «Jeder Mensch hat unabhängig von seinen geistigen Fähigkeiten

den die gleiche Würde». – Nach diesem Grundsatz werden die Bewohner*innen und alle Mitarbeitenden im Schönbühl wahrgenommen und wertgeschätzt.

Ein attraktiver Arbeitgeber

Auf die Frage, was «innovativ» für das Schönbühl bedeute, sagt Marcus Pohl, dass es wichtig sei, von den Besten der Branche zu lernen. Impulse aus der aktuellen Forschung werden in zukunftsweisende Fachprojekte umgesetzt. Die Wohnformen, Pflegeleistungen und Angebote werden laufend optimiert. Das macht das Schönbühl nicht nur zu einem geschätzten Lebensort, sondern auch zu einem attraktiven Arbeitgeber. «Wir haben sehr motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», stellt Pohl fest. «Sie ermöglichen eine hohe Qualität in der Betreuung und Pflege.» Auch deshalb ist er gerne ins Schönbühl zurückgekehrt.

«Ich bin ja 2022 nicht im Streit vom Schönbühl gegangen», sagt Marcus Pohl. Aber er habe damals gespürt, dass er sein Leben entschleunigen müsse. Und jetzt, zurück an der alten Wirkungsstätte, nimmt die Belastung wieder zu? «Nein», sagt Marcus Pohl. Die Strukturen im Schönbühl seien so, dass die Teamleiter viele Entscheide selbst treffen könnten. So stimme für ihn die «Work-Life-Balance».

Wolfgang Schreiber

» Auch Max Schilling freut sich über die Rückkehr von Marcus Pohl



Neue Lernende im Schönbühl

Erste Worte



Lana Jagatic
FaGe

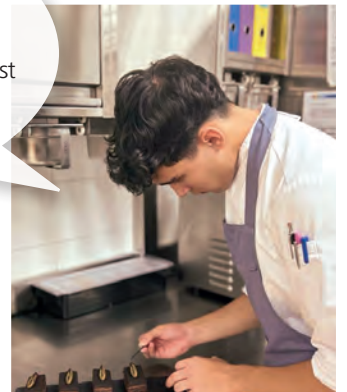
Ich habe eine sehr grosse Freude, hier im Schönbühl zu arbeiten und den Bewohnern zu helfen.



Omar Tarrab
AGS

Im Schönbühl gefällt mir die Vielseitigkeit der Aufgaben. Ich lerne viel und ich kann Zeit mit den Bewohnern verbringen, was mir wichtig ist. Ich mag den Umgang mit ihnen.

S'Schönbüehl isch für mich de best Ort wo ich ane cho chönt, s'Team isch super und alli verstönd sich super. Ich bin dankbar, dass ich für mini Gäst und Bewohner dörf choche, denn esse isch s'Schönste uf de Welt.



Jérôme Windler
Koch



Carmen Gasser
FaGe

Ich bin seit Anfang August im Schönbühl, im 1. Lehrjahr als FaGe. Hier im Schönbühl gefällt es mir sehr, da man von allen und immer gut unterstützt wird. Tolle Atmosphäre, tolle Menschen!

Das Schönbühl ist als Ausbildungsbetrieb sehr schön. Man lernt alles, was man können muss. Mir gefällt es besonders mit den Bewohner*innen zusammen zu sein, weil es eine andere Atmosphäre ist.



Vanessa Boni
AGS

Ich habe eine sehr grosse Freude im Schönbühl zu arbeiten, es macht mir sehr viel Spass, weil ich weiss, das ich den Menschen helfe.



Agnesa Aliu
FaGe



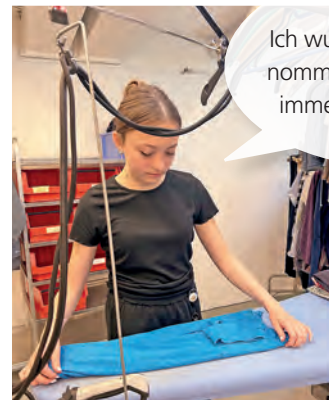
Erjona Cikaqi
FaGe

Ich habe viel Neues in einer so kurzen Zeit gelernt. Es macht mich glücklich, hier arbeiten zu dürfen und wundervollen Menschen, denen ich eine Freude machen kann, damit zu helfen.

Seit ich im Schönbühl mit meiner Ausbildung als AGS begonnen habe, fühle ich mich gut aufgehoben. Hier lerne ich an jedem Tag, sammle wertvolle Erfahrungen und entwickle mich weiter.



Nishmila Nehru
FaGe verkürzte Ausbildung



Ich wurde sehr gut aufgenommen und das Team ist immer für Fragen offen.

Joelynn Cibien
Fachfrau HW

Grosse Bereitschaft, sich einzubringen

Eine Herzensangelegenheit für Nicole Keçeci

23 freiwillige Helfer*innen engagieren sich regelmässig im Schönbühl. Dank ihnen haben die Bewohner*innen viele Möglichkeiten für Gespräche, Spaziergänge und Ausflüge. Seit Juli 2022 ist Nicole Keçeci Ansprechperson der Helfer*innen.

Nicole Keçeci ist die Stellvertreterin von Marcus Pohl in der Betreuung und Pflege. In dieser Funktion ist sie auch verantwortlich für die Ausbildung der derzeit zwölf Lernenden in den Pflegeberufen bei der Stiftung Schönbühl. Zudem betreut sie die freiwilligen Helfer*innen, die im Schönbühl einen wichtigen Beitrag zur Alltagsgestaltung der Bewohner*innen leisten. Für sie ist das eine besondere Herzensangelegenheit.

Das Leben bereichern

«Wir haben derzeit so viele freiwillige Helfer*innen im Schönbühl wie noch nie», sagt Nicole Keçeci. Es freut sie sehr, dass viele Menschen grosse Bereitschaft haben, sich einzubringen. Freiwilligenarbeit kann sehr anspruchsvoll sein. Je nachdem, welche Aufgaben man übernimmt, braucht es viel Einfühlungsvermögen oder auch psychische und körperliche Ausdauer. Nicole Keçeci verweist auf das ausführliche Einführungsgespräch. In diesem wird eine schriftliche Einsatzvereinbarung erarbeitet. Dabei sei wichtig herauszufinden, wo die Interessen der freiwilligen Helfer*innen liegen. «Es muss für beide Seiten passen», sagt Nicole Keçeci. Gerade auch in der Hospizarbeit, in der



» Gemeinsam geht es besser



» Nicole Keçeci betreut die freiwilligen Helfer*innen

sich viele als «Zeitschenker*innen» engagieren. Die freiwilligen Helfer*innen werden in der Stiftung Schönbühl nicht allein gelassen. Sie werden begleitet und angeleitet von den Fachkräften der Pflege und den Bezugspersonen.

Die Chemie muss stimmen

Gibt es auch Konflikte zwischen Bewohner*innen und Helfenden? «Ja, das kann vorkommen», sagt Nicole Keçeci, «deshalb ist bei uns die Einführung sehr wichtig.» Bei Einzelbetreuungen müsse man zudem sehr genau darauf achten, dass der/die Bewohner*in gut zur helfenden Person passt – dass die Chemie stimmt. Im Schönbühl ist man sehr zufrieden mit den freiwilligen Helfenden. Mehr Lebensqualität ist gerade auch durch sie möglich. Sie werden nicht bezahlt, erhalten aber Vergünstigungen und können an Veranstaltungen teilnehmen. Dazu gehört auch ein Jahresessen im Restaurant Schönbühl als grosses Dankeschön!

Wolfgang Schreiber



» Cécile Hess und Elisabeth Brügger sind gerne aktiv

Heimspiel im Höfli

Ingrid Binder ist begeistert vom Konzept des «Höfli»

Seit März 2023 leitet Ingrid Binder das Pflorgeteam im «Höfli» in Herblingen. Das Konzept des «Höfli» gefiel ihr so gut, dass sie ihre Stelle in Embrach, wo sie eine Demenzstation leitete, aufgab und die Stelle im umgebauten Bauernhaus antrat.

Ingrid Binder war beeindruckt: «Mit dem «Höfli» bietet das Kompetenzzentrum Schönbühl ein einzigartiges Angebot für Menschen mit Demenz. In einem umgebauten Bauernhaus mitten im Schaffhauser Stadtteil Herblingen leben Menschen mit Demenz und werden von einem Pflorgeteam betreut. Sie hat zuvor in grossen Spitälern und Heimen gearbeitet. Wird sie im umgebauten Bauernhaus willkommen sein? «Ich bin vom Team im «Höfli» herzlich aufgenommen worden», sagt Ingrid Binder.

Im Alltag begleiten

Sie mitgezählt, sind es 13 Mitarbeitende in der Pflege und ein Koch, welche die 14 Bewohnerinnen und Bewohner des «Höfli» betreuen und pflegen. Man könnte die Teammitglieder auch als «Alltagsbegleiter» bezeichnen, denn sie nehmen Bewohnende mit zu alltäglichen Unternehmungen. «So bleiben sie mobil», sagt Ingrid Binder, «sie kochen gemeinsam, helfen im Haushalt, arbeiten im Garten und geniessen ruhige Stunden in der Gemeinschaft. Und wir feiern gemeinsam mit Angehörigen und Nachbarn Feste, wie den 1. August und im Herbst ein Oktoberfest mit viel Musik.» Ganz im Sinne der Teamleiterin: «Wir rufen bei den Bewohnenden ab, was sie noch können.» Wenn die Menschen mobil sind, wenn sie durch sinnvolle Beschäftigung ausgelastet sind, dann brauchen sie viel weniger Psychopharmaka, stellt Ingrid Binder fest.

Fundierte Kompetenz

Für Ingrid Binder, die mit ihrer Familie in Altenburg/Jestetten lebt, ist die Aufgabe im «Höfli» in Herblingen eine Art Heimspiel. Jestetten, Frauenfeld, Schaffhausen, Embrach, Herblingen sind ihre beruflichen Stationen. Nach einer Ausbildung zur Hauswirtschafterin auf einem Bauernhof in Jestetten konnte sie ihren Berufswunsch Krankenschwester verwirklichen. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der damaligen TSKS, der Thurgauisch-Schaffhausischen Krankenpflegeschule in Frauenfeld. Praktika absolvierte sie im Kantonsspital Schaffhausen, in der Breitenau, bei der Spitex und im Spital Frauenfeld.



» Ingrid Binder

Nach der Ausbildung arbeitete sie während 29 Jahren im Kantonsspital Schaffhausen auf der Inneren Medizin als Pflegefachfrau. Gleichzeitig war sie Berufsbildnerin für Menschen, die sich zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann Gesundheit ausbilden liessen. Ebenso ist sie noch als Expertin für Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) im Kanton Schaffhausen tätig. Sie wechselte zum KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit, einer der führenden Dienstleister in der Langzeitpflege im Kanton Zürich, und leitete in Embrach eine Demenzstation. Dann wurde sie auf die offene Stelle im «Höfli» aufmerksam. Seit März 2023 leitet sie das Team im «Höfli».

Wolfgang Schreiber

«Höfli – die dezentrale Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz.»

» Ingrid Binder mit zwei Bewohnern bei einem Spiel vom FC Schaffhausen



zackstark – rauchfrei durch die Lehre

Ein gesundes Engagement,
das sich lohnt



» Ivana Markov und Deborah Weiss präsentieren ihr Projekt

Die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention des Vereins für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe (VJPS) startete im Frühjahr 2023 das Projekt «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» im Kanton Schaffhausen. Das Kompetenzzentrum Schönbühl unterstützte dieses sinnvolle Projekt von Beginn an, weil es einen wichtigen Beitrag leisten möchte zur Gesundheit und Eigenverantwortung der Lernenden.

Das Projekt «zackstark» richtet sich an alle Ausbildungsbetriebe. Die Lernenden unterzeichnen eine Vereinbarung, in der sie sich dazu verpflichten, während der Lehre rauch- und nikotinfrei zu bleiben. Die Berufsbildner*innen begleiten und motivieren die Lernenden. Bei Erfolg erhalten die Lernenden vom Ausbildungsbetrieb eine Belohnung.

Eine klare Haltung ist wichtig

Das Team der Gesundheitsförderung und Prävention des VJPS unterstützt die Schaffhauser Bevölkerung dabei, ihre Gesundheit zu stärken und zu erhalten, Lebensbedingungen zu verbessern und Risikofaktoren zu minimieren. Deborah Weiss und Ivana Markov leiten das Projekt mit Begeisterung. Deborah Weiss sieht einen klaren Nutzen: «Die beste Rauchprävention ist es, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen.» Ivana Markov sieht bei «zackstark» auch nur Vorteile: «Während der Ausbildungszeit fangen die meisten Langzeitrauchenden mit dem Nikotinkonsum an. Deswegen ist es ideal, wenn der Lehrbetrieb eine klare Haltung gegen das Rauchen vertritt.»

Das Projekt findet in den Betrieben im Kanton Schaffhausen wie auch in Aargau, Zürich und Bern grossen Anklang. Denn es unterstützt die Betriebe darin, die Lernenden über die Folgen des Rauchens aufzuklären. «zackstark» ist besonders attraktiv, weil es so unkompliziert ist. Für den Betrieb ist es ein minimaler Aufwand und für die Lernenden ein lebenslanger Gewinn.

Weitere Informationen
finden Sie unter:
<https://sh.zackstark.ch/>



Den Blick schärfen und gewinnen!



Bild 1

Bild 2

Bild 3

Bild 4

Summe

<input type="text"/>	+	<input type="text"/>	+	<input type="text"/>	+	<input type="text"/>	=	<input type="text"/>
----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------

Finden Sie die oben abgebildeten Bildausschnitte in dieser Ausgabe.

Schreiben Sie die Seitenzahlen der vier Bildausschnitte heraus und addieren Sie diese. Das **Ergebnis** senden Sie bitte bis 5. Januar 2024 mit Ihrer vollständigen Adresse an: marcel.krauss@schoenbuehl-sh.ch

Wir verlosen einen 50-Franken-Gutschein für das Restaurant Schönbühl. Der oder die Gewinnerin wird bis zum 12. Januar 2024 schriftlich informiert. Ihre Daten werden ausschliesslich zur Gewinnbenachrichtigung genutzt und nicht gespeichert.



Winterliche Schönbühl Schokoladen-Torte

Liebe Leserinnen und Leser

In der kalten Jahreszeit sitzt man besonders gerne ausgelehnt beim Kaffee und genießt dazu ein feines Dessert.

Das Patisserie-Team des Schönbühl hat sich ein Rezept für eine traumhaft genussvolle Schokoladen-Torte ausgedacht.

Wir verraten es Ihnen gerne und leiten Sie Schritt für Schritt an – vom Aufheizen des Backofens bis zur Bestreichung der Torte mit der Glasur.

Schon heute wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr Patisserie-Team des Schönbühl



Zubereitung Torte



Die Zutaten finden Sie auf unserer Website unter schoenbuehl-gastro.ch/kulinarik/

Teig

- » Backofen auf 190 °C aufheizen
- » Springform mit 26 cm ø gut einfetten
- » Eier zusammen mit dem Zucker sehr hellschaumig rühren
- » in einer weiteren Schüssel Mehl, Backpulver und Kakao vermischen
- » Milch fast zum Kochen bringen und unter Rühren zur Eiermasse giessen
- » trockene Zutaten ebenfalls unterrühren, bis ein glatter Teig entsteht
- » Teig in die vorbereitete Springform füllen und im heissen Backofen ca. 35 – 45 Minuten backen
- » Teig kurz abkühlen lassen, aus der Form stürzen und unter der Form vollständig abkühlen lassen

TIPP: Der Kuchen kann, abgekühlt und in Folie gewickelt, am nächsten Tag gefüllt werden.



Schoko-Rosmarin-Crème

- » Schokolade fein hacken und in eine Schüssel geben
- » flüssigen Rahm mit der Glucose und dem Rosmarin aufkochen
- » Rosmarin-Rahm vom Herd nehmen und 10 Minuten ziehen lassen
- » Rosmarin-Rahm nach 10 Minuten durch ein Sieb in einen sauberen Topf giessen
- » abpassierten Rosmarin-Rahm zusammen mit den Preiselbeeren und dem Zimt aufkochen
- » heisse Mischung über die gehackte Schokolade giessen, einen Moment warten und dann glattrühren. Wenn die Crème ca. 45 °C erreicht hat, nach und nach die Butter mithilfe eines Stabmixers unterrühren.
- » Crème noch einen kleinen Moment im Kühlschrank anziehen lassen, bis sie eine schöne, streichfähige Konsistenz aufweist
- » Kuchen zweimal waagrecht durchschneiden, so dass drei gleich dicke Scheiben entstehen
- » eine Hälfte der Schoko-Rosmarin-Crème gleichmässig auf den unteren Boden streichen, die zweite Kuchenschicht darauf legen und mit der restlichen Füllung bestreichen
- » mit der dritten Kuchenschicht abschliessen

» festlich aufgetischt

Ganache (Glasur)

- » Schokolade hacken und in eine Schüssel füllen
- » Rahm aufkochen, über die gehackte Schokolade giessen, einen Moment warten und dann glattrühren
- » portionsweise die Butter unterrühren, bis sich eine glatte Ganache ergibt
- » Ganache etwas abkühlen lassen und die Torte rundherum damit einstreichen

Gutes Gelingen und guten Appetit!

Qualität –
heiss geliefert
und einfach
lecker!

Bereits über 200 zufriedene Kunden!

Unsere Quartierslieferungen aus dem Restaurant Schönbühl:

Ihr Menü für zu Hause oder am Arbeitsplatz.

Team Restaurant Schönbühl

052 630 32 50

gastro@schoenbuehl-sh.ch

schoenbuehl-gastro.ch/kulinarik





Schönbühl-
Impressionen



Fehlt die Broschüre «Gemeinsam dem Alter Bedeutung schenken»
in diesem Exemplar?

Dann reichen wir Ihnen die Broschüre gerne per Post nach.

Rufen Sie uns einfach an oder kontaktieren Sie uns per E-Mail:

052 630 00 90 · fundraising@schoenbuehl-sh.ch



**JETZT ONLINE
SPENDEN**

**IHRE SPENDE
ERMÖGLICHT
VIEL GUTES-
DANKE!**



Spendenerfolge

Wir bedanken uns bei allen Gönner*innen, die mit ihren Spenden aussergewöhnliche Zusatzleistungen ermöglichen.



Frau Tamburello, Patientin im Hospiz, verfolgt gespannt die Anlieferung ihres neuen Bettes. Ein Herzenswunsch geht in Erfüllung.

***Ihr erfreuliches Fazit :
"Endlich kann ich wieder schlafen; schöner als so, könnte man es nicht haben."***



schönbühl

KOMPETENZZENTRUM FÜR LEBENSQUALITÄT

Ungarbühlstrasse 4 · 8200 Schaffhausen

052 630 00 90 Telefon · 052 630 32 99 Fax

info@schoenbuehl-sh.ch · schönbühl-sh.ch



www.schoenbuehl-sh.ch